Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 266 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Freitag, den 11. November | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle". — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1927

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten
sowie die Beilage
„Zeitgeschehen im Wochenbild"

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die nächste Tagung des Völkerbundes in Genf wird am 5. Dezember beginnen.

* Das Reichskabinett hat den Entwurf einer neuen Kraftfahrzeugsteuer genehmigt, die am 1. April in Kraft treten soll.

* Durch die Hindenburg-Amnestie sind in Preußen vorläufig 5000 Begnadigungen erfolgt.

* Fast alle Flüsse in Süd- und Westdeutschland weisen Hochwasser auf und haben großen Schaden angerichtet.

* Bei dem Guildhallbankett feierte der englische Premierminister Baldwin die Verdienste des deutschen Außenministers Dr. Stresemann und Briands um den Frieden in Europa.

Parole: Sparen!

Tatarennachricht, — der gute alte Baron Rothschild wußte, welchen Wert es an der Börse hatte, wenn ein Tatar während des Krimkrieges irgendeine Nachricht von besonderer Bedeutung an den Zaren brachte, auch — wenn sie nicht richtig war. Man kann es als eine umgekehrte Tatarennachricht bezeichnen, wenn jetzt in die Welt hinaustrompetet wird, die Newyorker Börse oder gar das amerikanische Schatzamt versteife sich dagegen, künftighin deutsche Anleihen in Amerika auflegen zu lassen. Solche Tatarennachrichten sind eben nicht nur falsch, sondern auch unklug, was vielleicht noch viel schlimmer ist. Sie gewinnen dadurch nicht an Richtigkeit, wenn dabei angedeutet wird, in Amerika verweise man auf das, was der Reparationsagent über die Anleihepolitik der deutschen Länder und Gemeinden gesagt und getadelt habe. Gerade das Gegenteil ist doch hier der Fall; Parker Gilbert hat es vielmehr außerordentlich begrüßt, daß die deutsche Reichsregierung bereits am 7. Oktober in den Richtlinien für die künftige Tätigkeit der Beratungsstelle für ausländische Anleihen die eigentlichen Beschwerden gegen eine allzu üppige Finanzpolitik zu einem Ding von gestern gemacht hat. Die deutsche Reichsregierung ist sich klar darüber, daß — ganz abgesehen davon, wie man zu dem Vorgehen des Reparationskommissars stehen will — viele seiner Anregungen und Ausführungen der Berechtigung nicht entbehren. Sie hat in ihrer Antwort aber auch schon darauf hingewiesen, daß von der Regierung schon vieles getan wird, um diesen Beschwerden den Boden zu entziehen. Nicht bloß jene Beratungsstelle hat eine neue Organisation erhalten, sondern gerade der Hauptgedanke der Ausführungen Gilberts: sparen, sparen und nochmals sparen! ist mittendrin in der Erfüllung. Parker Gilbert hat ja besonders abfällig die Finanzpolitik der Gemeinden beurteilt — und man geht, nicht infolgedessen, sondern selbstverständlich mit dem Gedanken um, die Befugnisse des Reichssparkommissars, Dr. Sämisch, auch auf die Länder und Gemeinden auszudehnen. Gewiß stehen hier manche verfassungsrechtliche Bedenken entgegen, aber vielleicht zeitigt die Aussprache über das Memorandum des Reparationsagenten namentlich bei den Großgemeinden schon von sich aus den Entschluß, selbst eine Art Sparkommissar einzusetzen und durch ihn die Finanzpolitik ihrer Gemeindeverwaltung untersuchen und bessern zu lassen. In den Ländern jedenfalls hat der Reichssparkommissar auf ihre eigene Anforderung hin Erhebungen nach dieser Richtung hin angestellt. Wenn die Länder und die Gemeinden also etwaige Eingriffe vom Reich her vermeiden wollen, so werden sie sich entschließen müssen, aus eigener Initiative zu handeln und nicht erst zu warten, bis etwa vom Reich die ganze Frage der sachlichen und persönlichen Verwaltungsreform in Fluß gebracht wird. In ihrer Antwort hatte die Regierung die Unmöglichkeit betont, nun etwa in eine eingehende Kontrolle des Finanzgebarens der Städte einzutreten; aber man darf wohl hoffen und erwarten, daß die Kommunen und die Kommunalverbände ein Einsehen haben und das Nötige tun werden, um dem Ernst der ganzen finanziellen Lage Deutschlands durch eine ernsthafte Reform Rechnung zu tragen. Hoffentlich bleiben die schon vorhandenen Ansätze und Anfänge nicht im guten Willen stecken, sondern tragen der Tatsache Rechnung, daß Deutschland im nächsten Jahre 2,5 Milliarden Mark an Reparationsleistungen zu erfüllen hat, und vor allem, daß die deutsche Wirtschaft, die selbst unter großen Kosten und unter schweren persönlichen Lasten ihre Betriebe weitgehend rationalisiert hat, das gleiche auch vom Staat verlangen darf.

Deutschland wird eben von sich aus und in eigenem Interesse, nicht, weil es dazu vom Reparationsagenten gedrängt wird, alles tun, um die Kosten der Verwaltung auf ein Mindestmaß zu beschränken. Trotzdem wird natürlich größtes Gewicht darauf gelegt, daß gerade die Reparationsfragen, die durch das Memorandum Parker Gilberts in besonderer Schärfe in Fluß gebracht worden sind, in engstem Zusammenhang mit der allgemeinen Finanzverwaltung behandelt werden. Wenn das auch bisher schon geschehen ist, wenn es gar nicht erst der Mahnung Parker Gilberts bedurfte, über die Bedürfnisse des Reiches, der Länder und Gemeinden die Reparationsverpflichtungen nicht zu vergessen, so will man jetzt ein übriges tun, indem die Reichsregierung einen „Reparationspolitischen Ausschuß" bilden wird, der unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers aus Vertretern der für die Reparationspolitik im einzelnen zuständigen Ministerien gebildet wird und mit der Aufgabe betraut werden soll, alle mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Maßnahmen vorzubereiten. Die Nachricht also, daß ein besonderer Reparationskommissar ernannt werden soll, ist nicht richtig; solche Ernennung wäre auch vielleicht nicht zweckmäßig. Denn viel zu tief in alle Verwaltungsmaßnahmen, Beschlüsse und Absichten der gesamten Verwaltung greift das Reparationsproblem ein.

Da mag die Besorgnis wachsen, daß die Parole des Sparens sich auch auf die Vorlagen erstrecken wird, die wegen ihrer finanziellen Auswirkung ganz besonders der Kritik des Reparationsagenten unterlegen sind, nämlich das Reichsschulgesetz, das Liquidationsgesetz und namentlich die Beamtenbesoldungsreform. Die Regierung und mit ihr die Parteien, die hinter ihr stehen, sind aber der Ansicht, daß es eine falsche Sparsamkeit wäre, wollte man namentlich den Beamten gegenüber nicht die Versprechungen halten, die ihnen seit Jahren gemacht, bisher aber nicht erfüllt wurden.

In ihrer Antwort auf das Memorandum Parker Gilberts hat die Reichsregierung mit besonderer Wärme betont, wie unendlich wichtig es ist, die moralische Unversehrtheit des Beamtentums durch auskömmliche Gehaltszahlung zu erhalten und durch materielle Not nicht gefährden zu lassen. Gewiß machen sich zahlreiche Widerstände geltend gegen die Beamtenbesoldungsreform und es gibt selbst in den Regierungsparteien Kreise, die Widerstand leisten gegen die Vorschläge der Regierung. Aber es ist weit übertrieben, wenn man nun etwa von einer Krise sprechen will. Die Mittel, den Beamten die dringendsten Gehaltswünsche zu erfüllen, sind vorhanden und die unliebsamen Rückwirkungen, die man im Anfang befürchtet hat, sind doch inzwischen abgebogen worden. Sparen in der Verwaltung, heißt eben nicht einfach ein paar hundert oder tausend Beamte zu entlassen, sondern viel wichtiger ist es, den Aufgabenkreis der Verwaltungstätigkeit auf das Notwendige zu beschränken, sich nicht mit Dingen abzugeben, die in diesen Kreis nicht hineinpassen. Das ist das Ziel, das die Reichsregierung und die sie stützenden Parteien erstreben.

Neue Hochwassergefahren

Süd- und Westdeutschland von Hochwasser bedroht.

Große Verkehrsstörungen.

Die andauernden Regenfälle und die Schneeschmelze im Gebirge haben am Rhein, an der Saar, der Mosel und am Neckar Hochwasser zur Folge gehabt, unter dem die Uferstraßen schwer zu leiden haben. Verheerend hat das Hochwasser im Saargebiet, vor allem in Saarbrücken, gewirkt. Innerhalb kurzer Zeit stieg das Wasser hier bis in das im Osten der Stadt gelegene Barackenviertel und drang in einer Höhe von einem Meter in die Häuser ein. 100 Personen, darunter 38 Kinder, mußten von der Feuerwehr aus den Fluten gerettet werden.

Aber auch die Schwarzwaldflüsse haben weites Gebiet überschwemmt und in der Gegend von Lahr großen Schaden angerichtet. Das Vieh in den Ställen stand bis zur Brust im Wasser und konnte nur durch die Feuerwehr vom Ertrinken gerettet werden. Der Bahndamm der Strecke Frankfurt—Basel ist zwischen Dinglingen und Hugsweiher überflutet. Es wird hier mit einem noch weiteren Steigen des Hochwassers gerechnet, so daß in allen Orten die Feuerwehr in Alarmbereitschaft gehalten werden muß. In einigen Neckarstädten in der Nähe von Cannstatt drang das Wasser in die Keller. Von der Laufener Wehrbrücke wurden Verschalungen abgerissen. Die Straße zwischen Neckarsulm und Erlenbach kann nicht mehr passiert werden.

Die Bewohner des oberen Rheintals haben sich kaum von den Hochwasserverheerungen des vergangenen Monats erholen können. Die provisorischen Rheindämme bei Schaan sind wieder eingerissen worden, so daß das Fürstentum Liechtenstein unter Wasser steht.

Unwetter auf dem Atlantik.

Im Armelkanal und an der französischen Atlantikküste herrscht ein furchtbarer Sturm, der bereits mehrere Menschenopfer gekostet hat. Bei Arcachon kenterte ein Fischerboot im Sturm. Sieben Mann von der acht Mann starken Besatzung ertranken. Die drahtlose Station auf der Insel Quessant fing einen Funkspruch des deutschen Dampfers „Julius Schindler" auf, wonach der holländische Dampfer „Zeus" sich in Seenot befindet. Mehrere Orte der Bretagne (Nordfrankreich) sind von einem Zyklon heimgesucht worden. Der Dampferverkehr zwischen Cherbourg und Southampton mußte eingestellt werden. Ein von England kommender Frachtdampfer wurde bei Plouguerneau an den Strand geworfen.

*

Kälteres Wetter in Sicht.

In den letzten Tagen hat sich über Nord- und Westeuropa eine Nordströmung gebildet, die vielfach zu Frost und Schneefällen geführt hat. Da für die nächste Zeit damit zu rechnen ist, daß sich die Nordströmung weiterentwickelt, muß mit einem weiteren Temperaturrückgang gerechnet werden. Auch Schneefälle und Nachtfröste sind wahrscheinlich.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Wacht im Osten.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther sprach in einer von der Nationalliberalen Bürgerpartei in Danzig einberufenen Wahlversammlung über das Thema: „Deutsche Schicksalsgemeinschaft". Dr. Luther vertrat dabei die Auffassung, daß das Ostproblem eng mit dem des Westens verbunden sei, obwohl auch er ein Ostlocarno für Deutschland als unmöglich bezeichnete. Es gibt, so sagt Dr. Luther, keine deutsche Zukunft ohne den deutschen Osten, und die Erkenntnis wächst im deutschen Volke, daß zur Wacht am Rhein die Wacht an der Weichsel gehört. Es habe noch kein Mensch als drückend empfunden, daß der deutsche Rhein kein deutsches Mündungsgebiet habe. Trotz des Fehlens einer deutschen Rheinmündung habe die wirtschaftliche Entwicklung am deutschen Rhein keinen Schaden erlitten. Am Schluß der Veranstaltung wurde das Deutschlandlied gesungen.

Tuberkulosegesetz für Preußen.

Das preußische Ministerium soll ein neues Gesetz gegen die Tuberkulosegefahr vorbereiten, da sich bei den bisherigen Bestimmungen Mängel herausgestellt haben. Durch das neue Gesetz wird beabsichtigt, eine strenge Meldepflicht für Tuberkulöse einzuführen, und zwar sollen Erkrankungen innerhalb 24 Stunden dem zuständigen beamteten Arzt gemeldet werden. Neben der Einführung der strengen Meldepflicht sollen für den Bereich aller Bezirksfürsorgeverbände Tuberkulosefürsorgestellen mit weitgehenden Vollmachten geschaffen werden. Ferner wird an die Zwangsunterbringung Tuberkulöser und die Fernhaltung Tuberkulöser von bestimmten Berufen gedacht. Bei dieser Gelegenheit wird von anderer Seite auf die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung der Tuberkulosebekämpfung hingewiesen.

Für österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß.

In der zweiten Vollversammlung der Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß erklärte der zum Obmann des Vorstandes gewählte Kammerrat Kandl in einer Ansprache über die nächsten Aufgaben der Delegation u. a.: Die Anschlußfrage ist nicht nur eine Frage des Herzens, sondern auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Heute ist die österreichische Wirtschaft nicht lebensfähig; es läßt sich aber gar nicht voraussehen, welch ungeheuren Auftrieb sie durch die Angliederung an die Deutschlands gewinnen würde. Neunzig Prozent aller wirtschaftlichen Kreise Österreichs haben dies klar erkannt. Der Anschluß an das große Wirtschaftsgebiet Deutschland müsse dringend gesucht werden.

Rußland.

× **Die Spaltung innerhalb der Kommunistischen Partei.** Die Moskauer Presse veröffentlicht einen Beschluß des Bureaus des Moskauer Komitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, worin die Notwendigkeit des Ausschlusses Trotzkis, Sinowjews, Kamenews, Smilgas und anderer Oppositionsführer aus der Partei und die Unmöglichkeit ihrer Belassung auf verantwortlichen staatlichen Posten dargelegt wird. Die gesamte Tätigkeit der Opposition in der gegenwärtigen Periode sei die Tätigkeit einer zweiten, nicht bolschewistischen, sondern trotzkistisch-menschewistischen Partei. Das Bureau erachtet es für notwendig, seinen Antrag unverzüglich dem Zentralkomitee der Partei zu unterbreiten.

Nordamerika.

× **Nikaragua unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten?** Meldungen aus Washington besagen, daß die amerikanische Regierung mit der Ernennung des Finanzdiktators für Nikaragua beabsichtige, „ein vollständiges und dauerndes Protektorat über Nikaragua" zu errichten. Nikaragua solle damit unter die dauernde Kontrolle der Vereinigten Staaten gebracht werden. Der amerikanische Finanzdiktator Cumberland befindet sich bereits auf der Reise nach Managua.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-belgischen Luftverkehrsabkommen vom 29. Mai 1926 sind am 22. v. Mts. in Paris ausgetauscht worden. Das Abkommen ist gemäß seinem Artikel 22 mit diesem Tage in Kraft getreten.

Berlin. Universitätsprofessor von Möller soll angeblich bei einer Vorlesung abfällige Äußerungen über das Vorgehen des Kultusministers Becker in der Studentenfrage getan haben. Eine Prüfung des Sachverhalts ist eingeleitet.

München. Die Leiche des früheren Münchener Polizeipräsidenten Pöhner ist ausgegraben worden, da der Münchener Stadtrat die Beseitigung der Grabinschrift verlangte. Die Inschrift betonte, daß das Vaterland Pöhner dankbar sei. Die Verwandten wollten die Beseitigung der Inschrift nicht dulden.

Prag. Die Leitung der Eisenbahner hat empfohlen, die wegen Lohndifferenzen seit etwa acht Tagen geübte passive Resistenz aufzugeben, nachdem die tschechische Regierung den Eisenbahnern finanzielle Verbesserungen zugesagt hat.

Soziale Gewerkschaftswünsche.

Entschließung an den Reichsarbeitsminister.

Der Große Ausschuß des Gewerkschaftsringes hielt unter dem Vorsitz des preußischen Landtagsabgeordneten Hartmann im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, zu der Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Im Anschluß an einen Vortrag des Reichswirtschaftsratsmitgliedes Rössiger über die sozialpolitische Lage wurde einstimmig eine an das Reichsarbeitsministerium gerichtete Entschließung angenommen, in der für die Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung die

Durchführung des Prinzips der Selbstverwaltung der Beteiligten in größerem Maße als bisher gefordert wird. Die Fortführung der Sozialpolitik müsse unabhängig von dem gewerkschaftlichen Kampf um die Höherbewertung der menschlichen Arbeitskraft bleiben. Der Kampf um den höchstmöglichen Lohnanteil führe durch die wirtschaftliche Stärkung der Masse des Volkes sogar zu einer Senkung der Sozialausgaben. Der Hinweis auf Leistungen aus der Sozialpolitik dürfe darum nie Deckmantel für die Ablehnung wirtschaftlich tragbarer Lohnansprüche werden.

5000 Begnadigungen in Preußen.

Vorläufiges Ergebnis der Hindenburg-Amnestie.

Über die bisherige Auswirkung der preußischen Gnadenaktion anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten wird amtlich mitgeteilt, daß die Zahl der Einzelgnadenerweise in Preußen inzwischen bereits 5000 überschritten hat. Die Mehrzahl dieser Einzelgnadenerweise besteht in dem Erlaß der Strafe, die Minderheit in bedingter Aussetzung der Strafe unter Bewährungsfrist. Auch die Zahl 5000 ist jedoch nur als ein vorläufiges Teilergebnis zu betrachten, das abschließende Ergebnis über die Gesamtzahl der Einzelgnadenerweise wird erst in ein bis zwei Monaten vorliegen, da die in der Allgemeinen Verfügung vom 2. Oktober 1927 angeordnete Durchprüfung der Strafakten noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, und von den Oberstaatsanwälten, die die ersten Listen zum 1. November einzureichen hatten, noch ständig weitere Listen eingehen.

Baldwin zur Lage Europas.

Rede beim Guildhallbankett.

In der Londoner Guildhall wurde in der überlieferten feierlichen Weise das Lord-Mayor-Bankett abgehalten, das oft genug Anlaß zu bedeutsamen politischen Kundgebungen bot. Auch diesmal wurde von dieser Gewohnheit nicht abgewichen. Unter den Gästen befanden sich u. a. die Mitglieder des Kabinetts und des Diplomatischen Korps, darunter der deutsche Botschafter Dr Sthamer. Nach den üblichen Trinksprüchen auf den König, die ausländischen Botschafter, Gesandten usw. nahm das Wort zu einer längeren Rede

Premierminister Baldwin,

der u. a. erklärte: „Wenn ich das heutige Europa mit dem Europa der Zeit vergleiche, als die Koalition fiel, oder mit der Zeit, als ich Nachfolger Bonar Laws als Premierminister wurde, bemerke ich eine tiefe und günstige Veränderung.

Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien, die Hauptfiguren im Kampfe von gestern, kommen heute als Gleichgestellte und Teilhaber zusammen, um die Sache des Friedens und die Genesung unserer gemeinsamen Zivilisation zu fördern.

Ich beanspruche für mein Land, für unser Land und, wenn Sie erlauben, auch für die britische Regierung einigen Anteil an diesem großen Werke der Befriedung und Wiederversöhnung. Aber diejenigen, für die die Schwierigkeiten am größten waren und denen aus diesem Grunde das größte Ansehen gebührt, sind jene

weitblickenden Führer in Frankreich und in Deutschland,

die diese Annäherung möglich gemacht haben. Sie haben ein Licht entzündet, sie haben ein Beispiel gegeben, und ganz Europa richtet nun seine Augen auf diejenigen Grenzen, wo alte Feindschaften noch nicht ausgelöscht sind und wo die Asche alter Streitigkeiten, alter Besorgnisse, alten Mißtrauens oder alten Hasses noch immer glimmt oder wieder in Flammen ausbricht, und ganz Europa fragt, wo das nächste Mal ein Staatsmann gefunden werden wird mit dem Mute und der Großzügigkeit Dr Stresemanns und der großzügigen Menschlichkeit und Hingebung an die von Briand vertretenen Grundsätze. Ich wünschte, ich könnte ebenso hoffnungsvoll von Rußland sprechen. Die Umstände, die uns gezwungen haben, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abzubrechen, sind ähnlich denen, die jüngst die Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland gefährdet und die die Vereinigten Staaten von Amerika daran gehindert haben, jemals derartige Beziehungen aufzunehmen. Wir haben den Streit nicht gesucht und seine Beendigung hängt nicht von uns ab.

Mit den inneren Angelegenheiten Rußlands haben wir nichts zu schaffen.

Die Form seiner Regierung geht uns nichts an. Sobald die Russen nur bereit sind, die üblichen Sitten internationalen Verkehrs zu beachten, sich einer Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten zu enthalten und auf eine Politik der Intrige und der Feindseligkeiten anderswo zu verzichten, werden sie uns bereit finden, ihnen in dem Geiste der Liberalität und des guten Willens zu begegnen, der unsere ganze Außenpolitik inspiriert. Der Redner kam dann auf China zu sprechen und betonte den Willen Englands zur Nichteinmischung, dann erwähnte Baldwin den Besuch König Fuads von Ägypten und die Hoffnungen auf gebesserte englisch-ägyptische Freundschaft. Schließlich verbreitete er sich über die Beziehungen innerhalb des Britischen Reiches.

Die Völkerbundtagung im Dezember.

Vorläufige Tagesordnung.

Am 5. Dezember beginnt in Genf die nächste Tagung des Völkerbundrates. Das Programm für die Arbeiten ist den Mitgliedstaaten des Völkerbundes soeben zugestellt worden.

Es sollen eine Reihe politischer Fragen zur Beratung gelangen, ferner wird die Tätigkeit mehrerer vom Völkerbund eingesetzten Kommissionen geprüft werden.

Unter den politischen Fragen sind u. a. zu erwähnen die von der litauischen Regierung am 15. Oktober an den Völkerbundrat gerichtete Eingabe betreffend gewisse Maßnahmen, welche die polnische Regierung in bezug auf die Schulen, die Lehrer und die Geistlichen im Gebiet von Wilna und Grodno ergriffen haben soll, und die Frage der ungarischen Optanten in Siebenbürgen. Ferner steht neuerdings auf der Tagesordnung die Eingabe der griechischen Regierung an den Völkerbundrat betreffend die Interpretation gewisser Artikel des Versailler Vertrages. Es handelt sich hierbei um die Angelegenheit des Kreuzers „Salamis".

Weiter stehen auf der Tagesordnung zwei Fragen betreffend die Freie Stadt Danzig, von denen die eine sich auf die Benutzung der Westerplatte und die andere auf die Hafenbasis für polnische Kriegsschiffe in Danzig bezieht. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird der Völkerbundrat zur Ernennung der Mitglieder des Ausschusses zu schreiten haben, der mit der Weiterverfolgung der Anwendung der von der Weltwirtschaftskonferenz gefaßten Empfehlungen betraut ist. Endlich wird der Rat die Vorsitzenden der Investigationskommissionen für die Kontrolle der Durchführung der Entwaffnungsvorschriften in Deutschland, Ungarn und Bulgarien zu ernennen haben, deren Amtsperiode im Laufe des Jahres 1928 ablaufen wird.

Die neue Besteuerung der Kraftfahrzeuge.

Ab 1. April 1928.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers hat das Reichskabinett den Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes verabschiedet. Der Entwurf sieht von der Einführung einer Betriebsstoff-, Reifen- oder Kilometersteuer ab und schlägt Festhaltung am Pauschsteuersystem vor. Krafträder und Personenkraftwagen sollen in Zukunft nicht mehr nach Steuerpferdestärken, sondern nach dem Hubraum (Hubvolumen) besteuert werden, und zwar sollen in Anlehnung an die geltenden Steuersätze für je 100 Kubikzentimeter Hubraum bei Rädern 8 Mark, bei Personenwagen 12 Mark erhoben werden. Die geltenden hohen Steuersätze für stärkere Personenwagen sollen durch Fortfall der geometrischen Staffelung des Steuertarifs gemildert werden. Für Kraftomnibusse, Lastkraftwagen und Zugmaschinen bleiben Steuermaßstab und Steuertarif unverändert.

Die Erhebung landesrechtlicher Abgaben von Kraftfahrzeugen, sei es in Form von Beiträgen für außergewöhnliche Wegeabnutzung (Vorausleistungen), sei es in Form von Wege- oder Brückengeldern, soll weiterhin unzulässig sein. Zur Abgeltung dieser Abgaben und im Hinblick auf die erheblichen finanziellen Erfordernisse der Wegeunterhaltung soll der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1928 in der gleichen Höhe wie bisher, nämlich auf 25 Prozent, festgesetzt werden.

Erleichterungen sollen geschaffen werden durch Verbilligung der kurzfristigen Steuerkarten, Einführung vierteljährlicher Teilzahlungen und Erweiterung der Erstattungsvorschriften. Das Steueraufkommen, das für das Rechnungsjahr 1927 auf 150 Millionen Mark angenommen wird, wird für 1928 nach den Vorschlägen des Gesetzentwurfes auf 160 Millionen Mark geschätzt. Die neue Regelung soll am 1. April 1928 in Kraft treten, bis dahin soll die jetzige Vorschrift weitergelten.

*

Stellung von Handel und Industrie.

In Handelskreisen soll man dem Vernehmen nach von dem Entwurf enttäuscht sein. Man hält solche als geringfügig bezeichneten Veränderungen der bisherigen Bestimmungen für zu unbedeutend, um ein neues Gesetz zu rechtfertigen. Dagegen berücksichtige der Regierungsvorschlag in keiner Weise alles das, was gegen die Pauschalbesteuerung an sich und für eine Verbrauchsbesteuerung an beachtenswerten Gründen vorgebracht worden ist. Man könne nicht glauben, daß die Regierung mit ihrem Vorschlage beim Reichstag durchdringen wird.

Aus führenden Kreisen des deutschen Automobilbaues wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung zwar den grundsätzlichen Anträgen der Wirtschaft und der Autoindustrie bezüglich der Hubvolumenbesteuerung Rechnung getragen hat, daß man aber bezüglich der Sätze 20 Prozent über die beantragten Ziffern hinausgegangen ist, wozu noch der 25prozentige Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer tritt. Sobald die näheren Begründungen des Gesetzes vorliegen werden, werden die Spitzenverbände der deutschen Automobilindustrie bei den zuständigen Stellen vorstellig werden, um eine Ermäßigung der Steuersätze durchzusetzen.

Kriegsgericht gegen Manoilescu.

Beginn der Verhandlung.

Das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den ehemaligen Staatssekretär Manoilescu, der mit Briefen des früheren Kronprinzen Carol nach Rumänien gekommen und verhaftet worden war, hat begonnen. Die Verhaftung Manoilescus bildete den Auftakt zu der Bewegung in Rumänien und zu dem inneren Streit über die Frage der Rückkunft Carols und damit der Hinwegräumung der jetzigen Regierung. Manoilescu steht unter der Anklage des Landesverrats.

Der Gerichtshof setzt sich aus dem Präsidenten, zwei Majoren und zwei Hauptleuten zusammen. Nach der Verlesung des Anklagebefehls des Kommandanten des II. Armeekorps und nach der Aufnahme der Personalien des Angeklagten stellte ein Verteidiger den Antrag auf Vertagung des Prozesses, da von den geladenen 37 Zeugen nur vier anwesend sind. Es müsse gegen die nichterschienenen Zeugen sofort der Vorführungsbefehl erlassen werden, u. a. auch gegen den Prinzen Carol, den die Verteidigung als „Prinz Carol von Hohenzollern" bezeichnet und beantragt, ihn auch unter diesem Namen vorführen zu lassen.

Der Vorsitzende erklärte sich mit der neuen Ladung der Zeugen einverstanden. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einer Auseinandersetzung über die Zuständigkeit des Kriegsgerichts, da von der Verteidigung der Standpunkt vertreten wurde, daß der Belagerungszustand nicht rechtmäßig sei.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 11. November 1927.

Die Sicherung der Eisenbahnübergänge.

Am 7. November 1927 hat im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung der beteiligten Kreise über Fragen des Straßenverkehrs auf Eisenbahnwegübergängen in Schienenhöhe stattgefunden. Es wurde hierbei festgestellt, daß die beabsichtigte und zum Teil schon durchgeführte Aufstellung der neuen „Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr" als eine Verbesserung des früheren Zustandes anzusehen ist. Es besteht die Absicht, diese Tafeln in größerem Umfange als in der Verordnung vorgesehen anzuwenden. Auch soll der Frage über Verwendung von Baken vor oder hinter den genannten „Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr" nähergetreten werden, um sie an besonders ungünstigen Stellen besser erkennbar zu machen. Da übrigens aus anderem Anlaß die an den Bahnübergängen zurzeit vorhandenen Warnungstafeln der Eisenbahn voraussichtlich durch Warnkreuze ersetzt werden sollen, dürfte in Zukunft auch eine bessere Kennzeichnung der Übergänge selbst eintreten.

□ **Die zulässige Größe der Postkarte.** Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß Postkarten, die größer sind als die in den Abmessungen von 14,8 : 10,5 Zentimeter amtlich ausgegebenen Postkarten, gegen die Postkartengebühr nicht mehr befördert werden, sondern der Briefgebühr unterliegen. Es liegt im Interesse der Versender, diese Bestimmungen genau zu beachten, weil solche unzulässigen Postkarten, wenn sie nur mit der Postkartengebühr freigemacht sind, mit Nachgebühr belastet werden müssen.

□ **Die Militärrenten für Dezember.** Da es nicht möglich erscheint, daß die dem Reichstag vorliegende Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes so rechtzeitig verabschiedet werden kann, daß die Ende November fälligen Militärrenten für Dezember nach dem neuen Gesetz zur Auszahlung gelangen können, ist eine nochmalige Vorschußzahlung angeordnet worden. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, wird die gegenwärtige Zulage auf die bisherigen Grundbeträge von 22 Prozent für alle Rentenempfänger für die Auszahlung der Dezemberbezüge bei den Beschädigten auf 60 Prozent, bei den Hinterbliebenen aber nur auf 30 Prozent erhöht.

—* **Werbeschrift für das Volmetal.** Der 12 Abteilungen zählende Volmebezirk des Sauerländischen Gebirgsvereins bildete einen Ausschuß, der die Vorarbeiten für die Herausgabe einer neuen Werbeschrift für das Volmetal leisten soll. Dieser Ausschuß tagte in Lüdenscheid. Es wurde beschlossen, eine vornehm ausgestattete Schrift mit 40—50 Seiten Umfang und gutem Bildermaterial herauszugeben. An den Kosten sollen sich außer dem Verein die Stadt- und Landgemeinden des Volmetals von Hagen bis Meinerzhagen beteiligen.

—* **Wahlausweis für die Wahlen der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung.** Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Geschäftsstelle Hagen, wird uns geschrieben: Zahlreiche Anfragen lassen darauf schließen, daß wegen des Wahlausweises für die Wahlen der Vertrauensmänner und Ersatzmänner zur Angestelltenversicherung Unklarheiten bestehen. Wir weisen deshalb ausdrücklich darauf hin, daß als Wahlausweis die Versicherungskarte bezw. für Angestellte, die einer Ersatzkasse angehören, die Bescheinigung der Mitgliedschaft in dieser Ersatzkasse gilt. Da ohne Vorzeigung der Versicherungskarte bezw. der Bescheinigung das Wahlrecht nicht ausgeübt werden kann, ist dringend zu empfehlen, daß sich die Privatangestellten die Versicherungskarte bezw. die Bescheinigung einige Tage vor der Wahl beschaffen. Es ist besonders darauf zu achten, daß die gegenwärtige Wohnung des Wahlberechtigten genau mit der Wohnungsangabe auf seiner Versicherungskarte übereinstimmt, andernfalls muß der Wahlberechtigte außer seiner Versicherungskarte einen Wohnungsmeldeschein zur Wahl mitbringen. Eine begrüßenswerte Neuerung bringt die Wahlordnung für diejenigen Angestellten, die aus zwingenden Gründen am Wahltage sich außerhalb ihres Wohnortes befinden. Diese können gegen Hinterlegung ihrer Versicherungskarte beim Wahlleiter einen Wahlschein erwirken, den sie dann spätestens bis zum Tage vor der Wahl mit ihrem Stimmzettel schriftlich einreichen müssen.

—* **Jugendherbergslotterie des Gaues Sauerland.** Die Ziehung der dritten Wohlfahrts-Waren-Lotterie, die auf den 15. November festgelegt war, ist auf den 8. Dezember d. J. verlegt. Maßgebend für die Verlegung der Ziehung war die verschiedene Lage der Schulferien und das überaus starke Angebot auf dem Lotteriemarkt. Lose sind daher nach wie vor bei den Loseverkaufsstellen oder unmittelbar in der Geschäftsstelle Iserlohn zu haben.

—* **Platz- und Schlafwagenkarten in der Hauptreisezeit.** Für fast alle in Deutschland verkehrenden D-Züge und Kurswagen werden an den Ausgangsorten Platzkarten ausgegeben, die bekanntlich auch von Auswärtswohnenden brieflich bestellt werden können. Wie beliebt dieses überaus nützliche Einrichtung ist, zeigt der Umfang, in welchem sie in Anspruch genommen wird. In diesem Jahre wurden in der Hauptreisezeit zwischen Mai und September durchschnittlich täglich 62000 Platzkarten ausgegeben. Rund 60% entfallen auf die von Berlin aus verkehrenden Schnellzüge. Für die in den meisten Nachtschnellzügen verkehrenden Schlafwagen gelangten in dieser Zeit allnächtlich 4800 Plätze zur Verteilung, von denen ungefähr 30—40% auf die Reichshauptstadt entfallen.

& **Halver,** 11. Nov. Wie viel Elend in Bethel bei Bielefeld, der Stadt der Kranken, zusammen gekommen ist, wie viel Not dort gelindert und wie viele Tränen dort getrocknet wurden, das beweisen die dafür in Betracht kommenden Zahlen. Im Jahre 1926 wurden verpflegt: 2308 Epileptische, 518 Geisteskranke, 311 Nervenkranke, 581 Lungenkranke, 4012 körperlich Kranke, 239 alte und kranke Schwestern, 189 Krüppelkinder, 2560 Arbeitslose, 85 Alkoholiker, 862 erziehungbedürftige Kinder, 200 erziehungsbedürftige Erwachsene, 15 Schwachsinnige, 495 Jugendliche in Schülerinternaten, 7134 sonstige Pflegebedürftige, 19 Sieche, 1388 Insassen des Wanderheimes, 47 Wolgaleute und 5960 Besucher der Kurse, Hospize usw., das sind zusammen 26473 Pflegebefohlene mit insgesamt 18490 Pflegetagen.

\+ **Halver,** 11. Nov. Die Lichtspiele Carlshöhe bringen im nächsten Spielprogramm den Film: „Blutsbrüderschaft". Es ist ein Großfilm aus der Serie Metropolis, Ben Hur usw., hergestellt unter den größten technischen Schwierigkeiten. Sechs Monate dauerte die Herstellung des Films; drei Monate allein verbrachten Regisseur, Operateur, Darsteller und Arbeiter in der sonnendurchglühten, trockenen Sandwüste von Arizona, dreißig Meilen von jeder Zivilisation entfernt, um die Aufnahmen drehen zu können. Der Zauberstab des Regisseurs hat es verstanden, auf dieser unbewohnbaren Sandwüste, in der sonst nur Eidechsen und Reptilien leben, innerhalb von zwei Monaten eine mit allen Komfort versehene Stadt für 2000 Menschen aufzubauen. Allein 200 Zimmerleute kamen in diese wüste Einöde um den Bretterbelag für die Zelte, einen hohen Holzturm als Kommandowart für den Regisseur, ein Gerüst für eine Wassertankanlage zu errichten und das Fort Zinderneuf, den vorgeschobenen Posten der französischen Legion, in der Wüste aufzubauen. Die wenigen Lebewesen, die an dieser von allen Menschen gefürchteten Stätte ihr kümmerliches Dasein fristeten, sind in erster Linie die überaus gefährlichen Klapperschlangen und andere giftige Reptilien und Skorpione, die, durch die Hammerschläge und das Auftauchen so vieler Menschen in ihrer Ruhe aufgescheucht, flüchteten, um sich woanders einen Zufluchtsort zu suchen. — Als heiterer Teil des Abends läuft der Film „Alles für die Firma" mit Jackie Googan in der Hauptrolle. Wir finden in diesem berühmten Lustspiel den kleinen Jackie in den verschiedensten Rollen, u. a. als Heiratsvermittler, Amor und Familienvater. — Die Filme laufen von Freitag bis einschließlich Sonntag und können wir einen Besuch allen Kinoliebhabern aufs Beste empfehlen.

Hagen, 11. Nov. Schweres Fabrikunglück. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf dem Fabrikhof der Firma Wippermann A.-G. in Hagen-Delstern. Aufeinandergestellte Glühtöpfe fielen, wahrscheinlich durch Erschütterungen, um und begruben zwei Platzarbeiter unter sich. Beide wurden schwerverletzt ins Marienhospital eingeliefert, wo inzwischen der Platzarbeiter Müller, Vater von 13 Kindern gestorben ist. Der zweite Schwerverletzte, der Platzarbeiter Kerstenberg, liegt mit inneren Verletzungen und einem Wirbelsäulenbruch in bedenklichem Zustand darnieder.

= **Altena,** 11. Nov. Der Ausreißer Hengesbach, der in der vorigen Woche mit noch einem Häftling aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen war, konnte sich der goldenen Freiheit nicht lange erfreuen,

Zweites Blatt



Turnen und Sport



Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

Grundprobleme des deutschen Segelsports.

Dem jetzt vergangenen 28. ordentlichen Seglertag in Wien kommt deswegen eine besondere Bedeutung zu, weil er sich nicht nur mit einem, sondern mit den Grundproblemen des deutschen Segelsports zu befassen hatte. Es sind dies die Fragen: Einstellung zum internationalen Sport, Schaffung eines allen Bedürfnissen nachkommenden Meßverfahrens für den Bau von Segelfahrzeugen, Rennsegelei und Wandersegeln.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Sportverbänden hat der Deutsche Seglerverband aus besonderen Gründen eine gewisse Zurückhaltung bezüglich der Anlehnung an die internationalen Segelsportorganisationen geübt. Nur mit einigen Angehörigen früher neutraler Länder hatte man sportfreundschaftliche Beziehungen aufgenommen. Nunmehr richtete die Internationale Yacht Racing Union an Deutschland das Ersuchen, ihr wieder beizutreten. Der Wiener Seglertag hat nun dem Vorstand des D. S. V. die Vollmacht erteilt, zu einem dem Vorstand für geeignet erscheinenden Zeitpunkt den Eintritt in die J. Y. R. U. zu vollziehen. Praktisch dürfte dieser Beschluß bedeuten, daß die Wiederaufnahme des allgemeinen internationalen Sportbetriebes durch den D. S. V. dicht bevorsteht.

Die Gestaltung des Klassensystems, der Einteilung und der Bauvorschriften für die Segeljachten des D. S. V. ist natürlich in gewissem Umfange von der vorstehend erörterten Frage abhängig. Wenn der Seglertag auch die Klassen der J. Y. R. U. bei der Beschlußfassung über das neu festzulegende Meßverfahren im allgemeinen noch nicht berücksichtigte, so vollzog er doch die Aufnahme der internationalen

Zwölffußjolle,

eines Bootstyps, der vornehmlich für eine etwaige Beteiligung an den Olympischen Spielen in Frage kommt. Die engen Beziehungen zu den skandinavischen Segelsportverbänden fanden darin ihren beredten Ausdruck, daß die sogenannten Schärenkreuzer einen, man kann fast sagen, beherrschenden Platz im neuen Klassensystem einnehmen. Interessant in diesem Zusammenhang ist ein während der Tagung eingetroffenes Telegramm des deutschen Jachtkonstrukteurs Raßmussen, der sich zurzeit in Amerika aufhält, daß Amerika wahrscheinlich auch die Schärenkreuzer einführen werde. Sollte dieser Bootstyp auf diese Weise Allgemeingut des internationalen Segelsports werden, so hätte Deutschland auf Grund dessen, daß es sich frühzeitig diesen Jachten zuwandte, an Erfahrungen einen beachtlichen Vorsprung gewonnen.

Das übrige Bootsmaterial, soweit es nicht den Schärenkreuzern zuzurechnen ist, zerfällt in die Gruppen: Rennklassen mit der Unterteilung in freie und beschränkte Rennklassen, nationale Kreuzerklassen, denen die 75-Quadratmeter- und 45-Quadratmeter-Kreuzer in ihrer bisherigen Form, die 35-Quadratmeter-Kreuzer mit einigen Veränderungen angehören, schließlich Fahrtenklassen, wiederum untergeteilt in Seefahrt- und Binnenfahrtklassen.

Insbesondere die letzte Sammelgruppe bringt dem deutschen Meßverfahren etwas ganz Neues. Bemerkenswert ist es, daß durch weitgehendes Entgegenkommen der Hamburger Vertreter über die Frage, ob den Seefahrtjachten eine Formel für ihre Abmessungen zugrunde zu legen sei oder diese, wie dies bei den anderen Klassen geschieht, Grenzmaßvorschriften erhalten sollten, eine schnelle Erledigung im Sinne der letztgenannten Regelung gefunden wurde.

Ebenso schnell einigte man sich über die in den Vorberatungen so heiß umstrittenen Jollenkreuzer, indem die 35-Quadratmeter-Boote den Hamburger Wünschen, die 25- und 35-Quadratmeter-Jollenkreuzer denen der Berliner entsprechen werden.

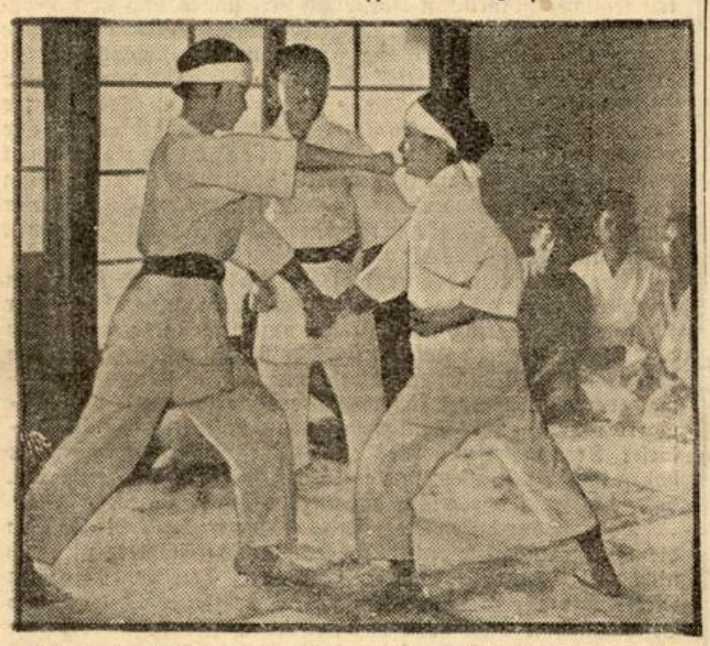
Die Erörterungen darüber, in welcher Weise man die stark angewachsene

Fahrtensegelbewegung

organisatorisch in das Verbandsleben einfügen solle, nahmen zeitweise recht lebhafte Formen an. Während die Anhänger des Fahrtensegelns, insbesondere die Küstenvereine, eine völlige Gleichstellung verlangten, wollten die Rennsegler von ihren bisher unbeschränkt ausgeübten Machtbefugnissen möglichst wenig aufgeben. Schließlich kam, wenn auch unter Protest der Fahrtensegler, ein Kompromiß dahingehend zustande, daß vorerst für die nächsten zwei Jahre Fahrtenstimmen, allerdings mit einer Beschränkung auf acht für jeden Verein, eingeführt werden.

Wenn auch die Debatten zeitweise in ein heftig erregtes Fahrwasser gerieten, so ist doch eine recht befriedigende Arbeit auf allen Gebieten geleistet worden. Die Aufnahme der internationalen Beziehungen wird zweifellos eine bemerkenswerte Belebung des Sportbetriebes zur Folge haben.

Moderner Frauensport in Japan.



Japanische Mädchen beim Indosport (Jujitsu) unter Anleitung eines Lehrers. Der Ringkampf erscheint Männern und Frauen in Japan als der wichtigste Sport. In Deutschland lernt jetzt auch die Polizei vielfach Jujitsu.

Sportjugendheime.

Es ist eins der größten Verdienste der Turn- und Sportvereine, daß sie sich als erste in weitem Umfang der Jugendpflege gewidmet haben und sich damit einer Aufgabe unterzogen, die eigentlich eine Angelegenheit der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden ist. Die Arbeit, vollkommen uneigennützig und oft nur mit schwersten Opfern geleistet, hat reiche Früchte getragen, denn die Jugend strömte den Vereinen zu, aus ihr erwuchsen der großen Turn- und Sportbewegung

die eifrigsten Anhänger und größten Könner.

Der Aufgabenkreis hat sich allerdings, den Verhältnissen entsprechend, bedeutend erweitert, läßt sich doch Jugendpflege kaum noch in genügendem Maß durchführen, ohne mit einer gewissen sozialen Fürsorge verbunden zu werden. So ist es denn nicht hoch genug anzuerkennen, wenn die einzelnen Verbände Mittel aufbringen, um besondere Jugendheime einzurichten, die nicht nur der sportlichen Heranbildung allein, sondern ganz allgemein der Erziehung zu tüchtigen, brauchbaren Menschen, der Erholung in Luft und Licht und Sonne bei freudiger, freiwillig auf sich genommener Beschäftigung dienen.

Nachdem bei den Sportverbänden der westdeutsche, der süddeutsche und der norddeutsche Landesbezirk des Deutschen Fußballbundes bereits mit der Schaffung solcher Sportjugendheime den Anfang gemacht haben, ist ihnen auf diesem Wege auch der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine gefolgt. Die Absicht bestand schon lange, aber erst nach vielem Suchen fand sich in diesem Sommer die Gelegenheit zu einem günstigen Kauf. Für verhältnismäßig billiges Geld wurde etwa 4 Kilometer von Krossen an der Oder entfernt, in der Gemarkung der Gemeinde Lochwitz gelegen, ein Landsitz des Barons Bleichröder, der keinen Gefallen mehr daran hatte, mitsamt dem dazugehörigen Inventar, Garten und Wald käuflich erworben. Das ganze Gelände ist etwa 28 Morgen groß und wunderschön am Tiefensee gelegen. Im augenblicklichen Zustand — nur wenige bauliche Veränderungen waren notwendig — lassen sich 25—30 Jugendliche in diesem Heim unterbringen. Man will den

Aufenthalt auf 14 Tage beschränken,

um möglichst vielen die Freude verschaffen zu können. In dieser Zeit sollen die Jungens unter Anleitung eines in der Jugenderziehung besonders erfahrenen eigenen Sportlehrers sich mit allerhand kleinen Arbeiten in Garten und Wald beschäftigen, sollen sie schwimmen und rudern, auf einem eigens dazu angelegten Fußballplatz ihrem Sportbetrieb huldigen können, im übrigen voll und ganz draußen in der Natur, entlegen allem großstädtischen Betrieb, an Leib und Seele gesunden. Zum Andenken an F. Borhammer, einen der genialsten Köpfe und Führer des Fußballsports, wurde dem Jugendheim der Name „Fritz-Borhammer-Haus" gegeben.

Bewegung.

Weshalb große Geister für Turnen und Sport eintreten.

Bewegung ist nicht nur ein wertvoller Faktor der menschlichen Gesundheit, sie ist ein Lebenselement an und für sich. Schon der alte Vergil hat die Römer vor allzu großer Muße gewarnt, weil sie den trägen Körper zerrütte, so wie das Wasser im See ohne Bewegung verderbe. Auch Goethe hat seine Zeitgenossen darauf aufmerksam gemacht, daß produktiv machende Kräfte nicht nur in der Ruhe und im Schlaf liegen, sondern in hervorragendem Maße auch in der Bewegung, in der Natur. Die frische Luft der freien Felder sei der eigentliche Ort, wo wir hingehörten, deshalb müßten wir hinauswandern in die freie Gottesnatur. Noch knapper hat Seume die gleiche Erkenntnis in die wenigen Worte gekleidet:

„Es ginge alles besser, wenn man mehr ginge."

Bewegung übt und stärkt unsere Muskeln, sie hat außerdem auf den gesamten Körper einen nachhaltigen Einfluß, indem sie den Wachstumsreiz fördert, die Blutverteilung regelt und Blutstockungen verhütet. Herz und Lunge, unsere wichtigsten Lebensorgane, haben den größten Vorteil von gesunder, vernünftiger Bewegung, sie werden leistungsfähiger. Außerordentlich günstig wird der Stoffwechsel beeinflußt, der Appetit angeregt, die Nahrungsaufnahme gesteigert, die Verdauung gefördert. Wer sich tüchtig bewegt, und das vor allem in frischer, freier Luft, der braucht über Schlaflosigkeit nicht zu klagen, der wird Müdigkeit durch gesunden Schlaf überwinden, wird gestärkt erwachen, froh und freudig an neue Tagesarbeit gehen. Nicht der Körper allein wird gestählt, sondern auch für die Nerven ist Bewegung, wenn sie mit Überlegung und planmäßig ausgeübt wird, von nachhaltigem Einfluß.

Wenn man das erkannt hat, wenn man weiß, daß die Entwicklung unseres leiblichen und gesundheitlichen Wohlbefindens so sehr durch körperliche Betätigung gefördert wird, dann muß man natürlich auch die Schlußfolgerung solcher Erkenntnis ziehen, d. h. man muß alle diejenigen Bestrebungen unterstützen, die darauf hinauslaufen, den durch Beruf und Kultur nur allzu zermürbten Menschen auf dem Weg der Körperflege, also durch Turnen und Schwimmen, Wandern, Spielen, Sport, durch die Rückführung zur Natur neue Spannkraft, neue Lebenslust zu geben.

Sportliches Allerlei.

Wie der Weltrekord im Speerwerfen verbessert wurde. Die fabelhafte Leistung des Finnen Penttilä, der in Wiborg fast die 70-Meter-Grenze streifte, ist die achte Verbesserung des Speerwurfweltrekords, der seit zwanzig Jahren bedeutende Wandlungen durchgemacht hat. Die bisherigen Rekordträger waren:

1906	53,90 Meter	Lemming (Schweden),
1908	57,33 Meter	Lemming (Schweden),
1909	57,91 Meter	Koczan (Ungarn),
1911	60,64 Meter	Koczan (Ungarn),
1912	61,00 Meter	Saaristo (Finnland),
1912	62,32 Meter	Lemming (Schweden),
1919	66,10 Meter	Myrrä (Finnland),
1924	66,62 Meter	Lindström (Schweden),
1927	69,88 Meter	Penttilä (Finnland).

Die ersten Rekordträger warfen noch nach dem sogenannten „schwedischen Stil", wobei der Speer am Griffende angefaßt wurde, während man sich bei dem heutigen „freien Stil" des Mittelgriffes bedient.

Peltzers große Sommertournee. Der deutsche Meisterläufer Dr. Peltzer, der aus Wiborg zurückgekehrt ist, beabsichtigt, demnächst eine Reise nach Amerika und Australien anzutreten. Der Zweck dieser Weltreise ist, wie Peltzer erklärt, „der Spur des Sommers zu folgen und der heimischen Winterkälte zu entfliehen". Bekannt ist, daß Peltzer lange Zeit braucht, um in Form zu kommen. Aus diesem Grunde wählt er die etwas eigenartige Methode, in wärmeren Ländern zu überwintern, damit er im Juli/August des kommenden Jahres in Amsterdam in denkbar bester Verfassung ist. Der Stettiner will über Newyork und San Franzisko nach Australien fahren, wo er eventuell einige Male an den Start gehen will. Für Amerika sind (Peltzer legt Wert auf diese Feststellung) keine Starts vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Meisterläufer auch über seine Startabsichten in Amsterdam. Er schwankt noch zwischen 400 und 800 oder 800 und 1500 Meter und er will, falls er sich für die kürzeren Strecken entscheidet, auch die 400-Meter-Hürden bestreiten. Etwas eigenartig äußerte sich Peltzer am Schluß dieser Unterredung, die er mit einem Redakteur von „Dagens Nyheter" hatte: „Nach einem olympischen Sieg (den er also fest erhofft!) möchte ich Trainer in Schweden werden. Eine dankbarere Aufgabe kann ich mir nämlich bei dem überragenden Menschenmaterial dieses Landes nicht vorstellen."

Repräsentativkämpfe.

Je mehr ein einzelner Sportzweig sich ausbreitet, je enger sich die sportlichen Beziehungen zu den Nachbarn, mögen es Städte oder Landesgruppen oder gar andere Länder sein, gestalten, um so mehr wird das Bedürfnis vorliegen, auch einmal die Besten gegen andere, gleichfalls Ausgewählte, zu stellen, um die Kampfkraft aneinander zu erproben. Man nennt solche Veranstaltungen Repräsentativkämpfe und man kann wohl nicht mit Unrecht feststellen, daß in ihnen ein gutes Mittel gefunden worden ist, den Stand des Leistungsniveaus der einzelnen Gruppen, Verbände oder Länder festzustellen. Repräsentativkämpfe sind in erster Linie Werbeveranstaltungen. Sie dienen auf der einen Seite rein sportlichem Interesse, nämlich der Absicht, die eigene Kampfstärke kennenzulernen, am Gegner zu messen und womöglich zu heben. Gelingt dies, sind solche Kämpfe mit Siegen verbunden, so stellt sich ganz von selbst eine Steigerung des Ansehens der betreffenden Sportgruppe und ihrer Auserwählten ein. Auf die Zuschauer wirken solche Repräsentativkämpfe anregend und belehrend, sowohl dem Laien wie noch mehr dem Fachmann wird ja — wenigstens besteht die Absicht dazu — der betreffende Sportzweig in den besterreichbaren Leistungen gezeigt und damit eine Werbewirkung erzielt.

Es ist ohne weiteres klar, daß es einem Verband immer schwerer wird, eine Auswahlmannschaft nach allen dafür in Betracht kommenden Gesichtspunkten zusammenzustellen, wenn sich die Auswahl auf eine große Menge gleichwertiger Kräfte erstrecken kann. Es gehört nicht bloß eine hervorragende Sachkenntnis und Beurteilung der persönlichen Eigenschaften der auszuwählenden Sportler dazu, sondern auch ein gewisses Glück, wenn Mißgriffe und damit Kritik vermieden werden sollen. Ein Verband oder eine sonstige Gruppe hat natürlich auch Vorteile von der Veranstaltung von Repräsentativkämpfen, ergeben sich daraus doch Einnahmen, oft sogar recht beträchtliche. Allerdings erfüllen diese nur dann ihren Zweck, wenn sie der Gesamtbewegung wieder zugeführt werden.

Der jüngste Motorradfahrer.



Ein vierjähriger Knirps, der auf seinem eigens für ihn konstruierten Motorrad durch die Straßen von Paris fährt.

Billiger November-Verkauf

Das Richtige

in **Damen- Backfisch- Kinder-**

Mänteln in Ottomane, Rips usw. mit u. ohne Pelzbesatz zum Teil auf Seide **58,- 48,- 36,- 28,- 21,- 16⁵⁰**

Kleidern Wolle, Seide, Veloutine Crep de Chine usw. **45,- 35,- 28,- 18- 13⁵⁰**

Das Richtige

Spezialität: **Frauen-Mäntel,** prima Pass-Form, auch für sehr starke Damen.

Das Richtige

in **Herren- Burschen- u. Knaben-** **Paletots** und **Anzüge**

Besonders preiswert ein Posten
Marengo Paletots
II reihig mit Samtkragen
36 Mk.

in enormer Auswahl allerbilligsten Preisen.

Strauss & Schiff Nchf., Lüdenscheid.

Bekannte Fahrtvergütung.

Statt Karten.

Agnes Sauer
Ernst Schneider
Verlobte

Berge — Oberbrügge
Böfel — Marienheide

12. November 1927.

Margarethe Backhaus
Artur Schönstein
Verlobte.

Stöcken b. Kierspe
Oberwipper b. Marienheide

12. November 1927.

Statt Karten.

Erna Enneper
Wilhelm Schürfeld
Verlobte.

N.-Bedfeld b. Halver
Bulvershorn b. Anschlag

12. November 1927.

Statt Karten

Hugo Bremicker
Luise Bremicker
geb. Brennemann
Vermählte.

Halver z. Zt. Ober-Erlenbach
Ober Erlenbach b. Bad Homburg v. d. Höhe

12. November 1927.

Hagen's
größtes Spezialhaus in
Herren-, Damen- u. Kinderkleidung
Manufakturwaren u. Wäsche
auf Teilzahlung

Auswärtigen Käufern wird bei entsprechendem Einkauf die Fahrt vergütet!

Gärtner
Mittelstrasse 17 · 1. Etage
Hagen i. W.



Betten

liefert und reinigt
F. W. Maas,
Lüdenscheid.

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Agay & Glück Frankfurt a. M. Gutleutstraße 75. Schreiben Sie sofort!

Regenschirme

kaufen Sie besonders vorteilhaft bei **Oskar Becker.**
Lüdenscheid.

Gabelablasser u. Richter
per sofort für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Gust. Mesenhöller,
Schalksmühle.

Fuhr-Lichtspiele
Halver
Sonnabend 8½ Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr:
Die lustigen Vagabunden
mit
Pat und Patachon
7 Akte von jungen Leuten u. alten Sachen.

Seifenfabrikate:

Ia. Transparentseife	a Pfd.	30 Pfg
„ Kernseife Doppelstück	a Stück	20 „
„ Fettseife Doppelstück	„ „	40 „
„ Badeseife	„ „	45 „
„ Kinderbadeseife	„ „	30 „
„ Rasierseife	„ „	50 „
„ Lilienmilchseife	„ „	35 „
„ Lanolinseife	„ „	35 „
„ Blumenseife	„ „	35 „
„	„ „	20 „
„ Bleichsoda 400 Gr. Inh.	a Paket	15 „
„ Waschpulver, 30% Fettgeh.	„	25 „
„ „ Famos 40%	„ „	40 „

Konsumverein für Halver u. Umgeg.
e. G. m. b. H.

Billig! Billig!
20 neuholl. Vollheringe 1,-
Kaffee von 2.40 Mk. an
Zum Schlachten
empfehle:
Ia Kranz- u. Papierdärme
Buchweizenmehl,
Gewürze aller Art
Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Jugendlicher
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
H. W. Buschhaus
Oberbrügge.



Schuhe **Schuhe**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Schuhwaren.
Durch direkten Bezug von ersten Fabriken bin ich in der Lage Qualitätsware äußerst preiswert zu **verkaufen.**
Wilh. Hesmert, Kierspe-Bhf.

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Palmkuchen
Rapskuchen
Rapskuchenmehl
Erdnußmehl 50/54 %
„ 54/58 %
Palmkernschrot
Sojaschrot
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Weizenbollmehl
Weizennachmehl
Weizenkleie
Zuckerschnitzel
Biertreber

Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl

Uhren
liefert gut und billig.
Echt Silber Remontoir Taschenuhren 15 Mk.
P. Brüser, Uhrmacher,
Bollwerk.

Ein großer Fehler ist es, wenn jemand ein
Piano
kauft ohne sich vorher mein großes Lager in allen Preislagen anzusehen
Aeußerst günstige Zahlungsbedingungen
Lieferung frei Haus.
Lüdenscheider Pianohaus
Ed. Schmidt.

Bevor Sie
ein Grabdenkmal oder Einfassung **kaufen,**



kommen Sie zu Bildhauer **R. Heinz, Radevormwald**
Kaiserstraße 1.
Großes modernes Lager. Billigste Preise.

Mamorkamine
Kohlenherde
Waschmaschinen
ab Lager sofort lieferbar,
Gustav Dehn, Halver
Kronprinzenstr. 26.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Der weiße Reiter von Colorado
Ein romantisches Abenteuer aus dem wilden Westen in 5 Akten.
Liebeszauber
eine reizende Komödie in 3 Akten.

Ia Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg

Frachtbriefe
nach neuest. Vorschrift m. Reichsbahnstempel
fertigt an
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Inserieren bringt Gewinn!

Schreibmaschinen - Farbbänder
für alle Schreibmaschinensysteme am Lager
Wilh. Bell jr., Halver : Fernspr. 42.